

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 67 (1984)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der
Freidenker-Vereinigung
der Schweiz

Nr. 2 67. Jahrgang
Februar 1984

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 16.–
Ausland: Fr. 20.–
Probeabonnement 3 Monate gratis

Der Leidensweg der Frau in der Geschichte des Christentums

Ein Beitrag zum Thema «Emanzipation der Frau»

Jede Religion hat ihren Wurm. In der christlichen ist es das gestörte Verhältnis zur Sexualität. Jesus von Nazareth war zwar ein Mann, doch gälte es als Frevel, dies — etwa in einem Gemälde oder an einer Skulptur — auch zu zeigen. Und Maria war zwar eine Frau, doch ihre Mutterschaft ist nach der Meinung der Gläubigen das Ergebnis einer übernatürlichen Einwirkung.

Obwohl zuzeiten die Natur von der (Bestäuber anlockenden und damit Befruchtung verheissenden) Farbenpracht und Duftfülle ihrer pflanzlichen Geschöpfe fast zerspringt, und obwohl sich der liebe Gott, wenn es ihn gäbe, mit der Sinnenfreudigkeit und Fortpflanzungsbegierde der ganzen belebten Erde identifizieren müsste — für die Christen ist die Welt, so wie sie ist, nicht gut genug. Sie versuchten und versuchen noch immer, die schöpferische Kraft der Sexualität auf ein unteres Stockwerk des Menschseins zu verweisen, wo sie denn auch allzuoft wurmstichige Früchte hervorbringt. Doch, allen Bemühungen zum Trotz, ist es bis jetzt nicht gelungen, die unablässige Tätigkeit menschlicher Drüsen einem abstrakt gedachten Verhaltensschema zu unterordnen. Wo dies scheinbar gelingt, kommt es nicht selten zu psychischen Störungen, die die freie Entfaltung der Persönlichkeit und ihrer geistigen Fähigkeiten verhindern. Nach der Meinung gewisser Morallehrer sind die Frauen — wohl weil sie die Kinder zur Welt bringen — «biologischer» als die Männer, so dass sie für deren Seelenheil eine Gefahr darstellen (was man schon der armen Eva mit bössartiger Selbstverständlichkeit in die Schuhe schob). Die frommen Männer der Christenheit geizten denn auch nicht mit markigen Worten, um entweder den Unwert der Frau oder

die besondere Gefährlichkeit dieser Art Mensch darzutun. Mit diesem Thema befasst sich der nachstehende, aufgrund historischer Quellen verfasste Beitrag von ALEXA MARGADANT-LINDNER.

Die Redaktion

1. «Weisheiten» der Kirchenväter

Klemens von Alexandrien (um das Jahr 200): «Jede Frau sollte bei dem Gedanken, dass sie eine Frau ist, erröten.»

Tertullian (um das Jahr 200) sagt zu den Frauen: «Vielmehr sollt ihr in Trauerkleidern leben, Asche auf euer Haupt streuen, euch als trauernde und reumütige Evastöchter bezeigen, um dadurch um so vollständiger auszumerzen, was ihr als Bürde Evas zu tragen habt... Ihr seid die ersten Fahnenflüchtigen des göttlichen Gesetzes... Ihr seid es, die ihn (den Mann) verführt habt, ihn, dem der Teufel nichts anhaben konnte. So leicht habt ihr den Mann, das Ebenbild Gottes, zu Fall gebracht.»

Der heilige Ambrosius (um 340 bis 397), Kirchenvater und Bischof von Mailand: «Adam ist von Eva zur Sünde verleitet worden, und nicht Eva von Adam. Es ist aber gerecht, dass die Frau denjenigen, den sie zur Sünde verleitet hat, als ihren Herrn empfängt.»

Johannes Chrysostomus (um 344 bis 407), Patriarch von Konstantinopel: «Von allen wilden Tieren ist keines so schrecklich wie die Frau!»

Der heilige Thomas von Aquin (1225–74), als erster Lehrer der katholischen Kirche geehrt: «Frauen

haben lange Haare, aber einen kurzen Verstand. — Der Mann erlangt die Reife seiner Vernunft und Geisteskräfte kaum vor dem 28. Jahre, das Weib mit dem 18. Aber es ist auch eine Vernunft danach, eine knapp bemessene.»

Decretum Gratiani (12. Jahrhundert): «Die Frau ist nicht nach dem Bild und Gleichnis Gottes erschaffen. Deshalb schrieb das Gesetz vor, dass die Frauen ihren Männern und deren Dienerinnen unterworfen sein müssen. Es lässt sich nicht bezweifeln, dass die Frau der Gewalt des Mannes unterworfen ist, dass sie keine Autorität besitzt und nicht befähigt ist, zu lehren, Zeugnis abzulegen, ihr Wort zum Pfand zu setzen oder Recht zu sprechen.»

2. Das «Frauenbild» Hexe

Die Frauenverachtung der Kirchenväter erfuhr eine entsetzliche Steigerung als kollektiver Ausbruch von Frauenhass in der Hexenverfolgung. Schon im 13. Jahrhundert gab der Papst den Befehl zur Hexenverbrennung. 1484 erliess Innozenz VIII. die

Aus dem Inhalt

Der Leidensweg der Frau
in der Geschichte
des Christentums

Jesus, der Essener

Emanzipation oder
Gleichberechtigung

Der Glaube — ein Glückstrip?

Bücher Pressestimmen Nachrufe

Aus der Freidenker-Bewegung